

11.10.2010 11:19 Uhr, Sport

DER SCHMERZ VERGEHT, DIE EHRE BLEIBT

Alle drei Würzburger Ausdauerathleten aus der Triathlonabteilung des SV 05 haben die Ziellinie auf dem Alii-Drive in Kona/Hawaii erreicht. Wie es Blog-Autor Gerald Lehrieder ergangen ist, hat er unmittelbar nach dem Rennen in seinem gestrigen Beitrag übermittelt. Heute schreibt er über die Hochs und Tiefs seiner beiden Vereinskollegen Jan Diekow und Marcel Bischof.



Bei der heutigen Siegerehrung wirkt Marcel erstmals seit wir hier in Kona sind richtig entspannt. Er ist mit seiner Leistung „hundertprozentig“ zufrieden. Eine ganze Sekunde blieb er unter der Schallgrenze von neunehalb Stunden, wobei ihm ein 3:11 Marathon zum 17. Platz in seiner Altersklasse verhalf. Auch er hat wie ich beim Schwimmen viele Schläge einstecken müssen. In dem Gerangel in der Startphase hat ihn ein Fußschlag am linken Auge erwischt, so dass er die nächsten Tage mit einem „Veilchen“ die Heimreise antreten muss.

Der Radteil sei dann gut gelaufen, bis auf die Zeitstrafe von vier Minuten, die er kurz vor Ende der Radstrecke fürs Windschattenfahren aufgebremst bekam. Das ist im Triathlon nämlich strengstens verboten. Die Strafe, sagt er, war natürlich gänzlich ungerechtfertigt, aber das sagen alle. Auf dem Marathon ging nach anfänglichen Unsicherheiten für ihn alles gut. Das habe ich ihm beim zweimaligen Aneinandervorbeilaufen auf dem Alii-Drive und auf dem Highway angesehen. Mit einem Kilometerdurchschnitt von 4:30 Minuten lief Marcel das Rennen nach Hause.

Jan dagegen hatte auf der Marathonstrecke wieder seine bereits von früheren Rennen bekannten Darmprobleme. Er konnte kaum Nahrung bei sich behalten, musste die Ernährung auf Cola umstellen und einige Gehpausen einlegen. Dabei hatte er sich auf der Radstrecke durchaus eine gute Ausgangsposition erarbeitet. Auch für Jan war das Schwimmen schon schwierig losgegangen. „Da war mir viel zu viel Keilerei“, schimpft auch er im nachhinein auf das Gedränge der knapp 2000 Athleten in der Bucht von Kona, die zum Teil übereinander (!) wegschwammen. „Ich habe richtig Panik bekommen“, erzählt er hinterher und das obwohl er ein sehr erfahrener Athlet ist.

Beim Hören dieser Geschichten bin ich richtig froh, dass ich mich an der Startlinie zum Schwimmen in den hinteren Bereichen „anstellte“. Da konnte ich mich aus derlei harten Rangeleien ganz raushalten und meine Erlebnisse mit zerrissener Schwimmhose und einem kräftigen Schlag in die Wade erscheinen mir wie demgegenüber wie Kleinigkeiten. Heute abend bei der Siegerehrung sind aber diese Leiden längst vergessen. Wie heißt doch der Denkspruch der Ironmänner: „Pain is temporary, glory's forever.“ Der Schmerz vergeht, die Ehre bleibt.



Quelle: main.de

Artikel: <http://www.mainpost.de/sport/Hawaii-Der-Schmerz-vergeht-die-Ehre-bleibt;art121025,5770948>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung